

REGION

Hilfe vor Ort für Castelluccio

12 Tonnen Hilfsgüter, 10 Freiwillige, 7 Lieferwagen: Die Glarner Freiwilligen haben das gesammelte Material sicher nach Italien gebracht. In Umbrien bleibt die Angst vor weiteren Beben gross. UNTEN UND SEITE 3



NACHRICHTEN

Die Wut der Verlierer

Die USA sind ein geteiltes Land: In den Grossstädten gehen Zehntausende auf die Strassen und demonstrieren gegen den neuen Präsidenten Donald Trump. SEITEN 15, 16 UND 17



LEBEN

Kroatien: Milde Temperaturen und eindrucksvolle Wanderreviere locken jetzt an die Adria. SEITE 22



Bilder Fridolin Rast und Keystone

Wetter heute
Kanton Glarus



Inhalt		
Region	2	Leben 21
Todesanzeigen	13	TV-Programm 24
Nachrichten	15	Wetter / Börse 25
Boulevard	20	Sport 26

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



«Das Schlimmste: Wir müssen noch stärkere Beben fürchten»

Die Glarner Hilfsaktion für das total zerstörte Castelluccio in der umbrischen Gemeinde Norcia ist erfolgreich abgeschlossen. Bei den Betroffenen bleibt die Angst vor weiteren Beben gross.

von Fridolin Rast

Fast täglich sind in Umbrien Nachbeben zu spüren. Auch am Tag, den die Glarner Freiwilligen im Katastrophengebiet in Umbrien verbracht haben, hat die Erde gebebt. Allein in den vier Tagen nach dem verheerenden Erdstoss vom 30. Oktober, der die schweren Schäden anrichtete, haben mehr als 1100 Nachbeben die ohnehin schon verwüstete Region erschüttert. Fast 20 davon hatten eine Stärke von über 4, wie die Nachrichtenagentur SDA schreibt. Die Kräfte, mit denen die

Bewegung der Kontinentalplatten sie erzeugt, sind kaum vorstellbar.

Castelluccio sinkt 70 Zentimeter ab
In Italien kollidieren die afrikanische und die eurasische Platte. Die dabei entstehenden Spannungen bauen sich immer wieder in Erdbeben ab. Die Beben von Ende Oktober haben die Oberfläche auf 1100 Quadratkilometern deformiert, eine Fläche, die fast doppelt so gross ist wie der Kanton Glarus. Das hat laut SDA eine Auswertung von Satellitenbildern gezeigt.

Am äussersten Rand des Bereichs habe sich der Erdboden um rund drei

Zentimeter abgesenkt, im Inneren – in der Gegend um das Dorf Castelluccio bei Norcia – um bis zu 70 Zentimeter. Verständlich also, dass das Dorf auf rund 1400 Metern über Meer vollständig zerstört worden ist.

Wille zum Wiederaufbau betont

Der Italienische Ministerpräsident Matteo Renzi bekräftigte seinen festen Willen, die zerstörten Gemeinden in den Regionen Umbrien und Marken komplett wieder aufzubauen. Es sei ein «halbes Wunder», dass es bei einem Erdbeben mit einer Magnitude von 6,5, wie jenem am Sonntag, zu keinen To-

desopfern wie beim Erdstoss im August gekommen sei. So setzen auch Betroffene wie das Hotelierpaar Giuseppe Caponecchi und Miriam Meduri aus Castelluccio ihre Hoffnungen in den Wiederaufbau. Zu ihnen pflegen die Glarner Thomas und Moritz Kühne seit Jahren Kontakt. Die Hilfsaktion, die sie vor zehn Tagen lanciert haben, ist nun erfolgreich abgeschlossen.

Das Schlimmste bleibt laut Meduri: «Die Experten warnen uns, dass wir mit einem noch stärkeren Beben rechnen müssen.» Sie kämpft mit den Tränen: «Daran dürfen wir nun wirklich nicht denken.»

Südostschweizimmo.ch
Powered by: **IMMO SCOUT 24**

Neue Nachbarn gesucht?

Reiseangebote zum Vorzugspreis

Nähere Infos: aboplus.somedia.ch

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

Jahreswechsel auf Mallorca

CHF 200.-
Reduktion

Datum 27. Dezember 2016 bis 2. Januar 2017
Preis Mit ABOPLUS: CHF 1580.- ohne ABOPLUS: CHF 1780.-

Bild: © Turespaña Mallorca

Italien: Glarner Hilfe berührt die Opfer des Erdbebens

Die Hilfsgüter der Glarner Aktion «Robair for Castelluccio» sind nach einer 850-Kilometer-Reise angekommen. In den Dörfchen der umbrischen Gemeinde Norcia – unter ihnen Castelluccio – ist die Freude gross.

von Fridolin Rast

Am Dienstagabend spät begrüsst Giuseppe (Peppe) Caponecchi die Glarner Gruppe um Thomas Kühne im umbrischen Foligno. An sich hätte es ja schon Dienstagmorgen sein sollen. Stattdessen war Warten angesagt. Schon am italienischen Zoll in Chiasso.

Die Mühlen der Bürokratie

Ohne den Direttore lässt sich am Montagabend ein Konvoi mit sieben Fahrzeugen und zehn Freiwilligen offenbar nicht abfertigen. Ausser jede gebrauchte Jacke und jedes gespendete Spielzeug wäre fein sauberlich aufgelistet. Eine Empfehlung des Regierungsrats und obersten Glarner Zivilschutzherren Andrea Bettiga reicht nicht. Und der Direttore kommt erst um 8 Uhr morgens wieder. Er ist freundlich, aber extrem beschäftigt. Verlangt seine Formulare. Trinkt irgendwann Kaffee. Wartet auf ein Mail. Bis zur erlösenden Freigabe dauert es rund fünf Stunden. Die Mühlen mahlen, 13 Uhr ist vorbei. Und die Reise geht noch rund 560 Kilometer bis zum Zivilschutzzentrum von Foligno.

Strassen noch unpassierbar

Mittwochmorgen. «Habt ihr das Beben heute Morgen gespürt?», fragt Peppe. Stärke 3,3 war es, und «bis 4 ist bald normal.» Selten, dass im Glarnerland ein Beben so stark wäre. Doch Italien ist ein Erdbebenland. Erst vor neun Tagen hat ein Beben mit Magnitude 6,6 Milliarden Schäden angerichtet. Nicht das erste Beben, sondern das dritte innert weniger Tage.

Direkt nach Castelluccio zu fahren hat im Moment keinen Sinn. Das Bergdorf auf 1400 Metern über Meer in Umbrien ist praktisch dem Erdboden gleichgemacht. «Zwei Familien leben im Moment noch oben. Sie müssen ihre Häuser innert einer Woche räumen», erzählt Peppe.

Fast zwei Stunden dauert die Fahrt stattdessen ins Zentrum der Gemeinde Norcia. Auf der einzigen von sechs Strassen, die wieder passierbar ist. Vorbei an zerstörten Häusern und Mini-Dörfchen in einem Flusstal und über die einzige Strasse, die bereits von den Felssturzmassen geräumt und wieder passierbar ist. «Auch wenn ein Fahrverbot steht – folgt mir», ist die Anweisung von Peppe. Schutthaufen am Strassenrand.

Das Dorf am Hang zerstört

Peppe und seine Frau Miriam Meduri haben bis zu den Erdbeben die Taverna di Castelluccio geführt. Seit 14 Jahren sind Thomas Kühne und sein Nefte Moritz ihre Stammgäste mit den Gleitschirmkursen ihrer Glarner Flugschule. In einem Monat ist Winter, mit 30 bis 60 Zentimetern Schnee. Dass Peppe und Miriam nun einen mit Glarner Spendengeld gekauften Wohnwagen bewohnen können, rührt sie zu Tränen. Monika Zollinger-Landolt, die aus Näfels stammt, hat ihn liebevoll eingerichtet. Bis hin zu Besteck und Geschirrtüchern, wie Thomas Kühne auf der Heimfahrt erzählt. «Die Hilfe gibt uns das Gefühl, nicht allein zu sein», sagt Miriam Meduri. Castelluccio soll mit Fertighäusern aus Holz wieder aufgebaut werden.

Auf dem Weg nach Norcia kommt dem Konvoi ein Fahrzeug mit Warnblinkern entgegen: «Am Rand anhalten.» Auf der schmalen Strasse kreuzt den Konvoi ein Tieflader mit Bagger in



Die Tage danach: Feuerwehrleute sichern eine Kirche, Hilfsgüter gehen ins Zeltlager, Schäden im Bergdorf sind von fern nur zu erahnen.



Bilder Fridolin Rast

den Feuerwehrfarben. Wieder alte Häuser, die zwar noch stehen, aber nicht mehr bewohnbar sind und abgerissen werden müssen. Zwischenstopp in Sant'Angelo. Feuerwehrleute arbeiten an einer massiv beschädigten Kirche. Dahinter steht ein Zeltlager bereit. Peppe lässt ein Glarner Fahrzeug hier abladen. Die anderen fahren weiter. Am Hang oben ein Dorf, wo das Kirchenschiff und etliche Häuser eingestürzt sind. Der Schaden an den anderen lässt sich aus der Ferne nur erahnen.

Das Leben muss weitergehen

Moritz Kühne fährt in einen anderen Weiler. Betroffene leben in einem Haus, von dem nur noch die Küche steht. Er erzählt nachher: «Alle haben uns umarmt und geweint.» So glücklich sind sie über die Güter. Miriam Meduri schwärmt, bei allen Freiwilligen sehe sie dieses Leuchten: «Das Bewusstsein, dass uns die Hilfe glücklich macht.» In einem von mehreren Zelt-

lagern in Norcia interviewt ein Fernsichtteam drei junge toskanische Freiwillige, die sich gerade auf einem Campingkocher einen Kaffee brauen. Sie bringen mit der Gitarre und ihren Liedern auch ihre Freude ins Dorf.

Friedhofsmauern sind eingestürzt. Schutzdächer für Schafe und für Schweine, für deren Fleisch Norcia berühmt ist. Ein kaum 40-jähriges Haus aus Stahlbeton und Backsteinen: Das Erdgeschoss eingeknickt von der Gewalt. Selbst das Spital ist eine Ruine.

«Die Betroffenen haben uns umarmt und geweint vor Rührung über die Hilfe von aussen.»

Moritz Kühne
Fluglehrer und freiwilliger Helfer

Drei der Glarner Busse werden in einen Hof eingewiesen, der schon fast vollständig mit Autos gefüllt ist. Junge und Alte kommen und gehen. Mütter mit Kindern holen Hilfsgüter ab. Putzmittel, Medikamente, Hygieneartikel. «I am Mary», stellt sich eine junge Helferin vor. Sie dirigiert das Ausladen. Das Meiste kommt in eine Halle, die sich als Fitnesszentrum erweist. Esswaren, Medikamente, Putzwaren separat. Kartons, die nicht italienisch angeschrieben sind, markiert sie: «Pantoloni. Giocattoli. Giacche d'inverno.»

Emsig wird gearbeitet. Das Leben muss weitergehen, so normal wie möglich. So normal auch, dass der Glarner Zivilschutzhauptmann Kühne kurz deutlich werden muss, damit auch der letzte Bus noch vor dem Mittagessen leer wird: «Wir müssen morgen alle auch wieder an die Arbeit zu Hause.» Schweizer halt, zwinkert Peppe. Es folgt ein herzlicher Abschied. Dann elf oder zwölf Stunden Fahrt in die Nacht.

Wechsel im Freulerpalast

Susanne Grieder verlässt das Museum des Landes Glarus. Sie hat es während zehn Jahren nicht nur geleitet, sondern geprägt.

Das Museum des Landes Glarus in Näfels hat die Leitung des Museums (70 Prozent) ausgeschrieben – auf den ersten April 2017 oder nach Vereinbarung, wie dem Amtsblatt von gestern zu entnehmen ist.

Museumsleiterin Susanne Grieder, die das Museum seit rund zehn Jahren kompetent führt, erklärt gegenüber der «Südostschweiz», dass sie das Museum auf eigenen Wunsch verlasse.

«Ich bedaure ihre Kündigung», sagt Georg Müller, Präsident des Stiftungsrates, dazu. Susanne Grieder, die eine neue Herausforderung suche, habe in den vergangenen Jahren viel verändert und dem Museum ein Gesicht gegeben. Die Ausstellung für das kommende Jahr sei von ihr bereits vorbereitet.

Der Stiftungspräsident hofft nun auf eine kompetente Nachfolge. (ckm)



Wechsel im Tourismus

Frisch ausgeschrieben ist auch die Leitung der Geschäftsstelle der Ferienregion Elm (80 Prozent), wie der Homepage zu entnehmen ist. Die Stelle ist ab dem 1. Februar ausgeschrieben.

Der Entscheid sei ihm schwergefallen, orientierte Jonas Schaffner vorgestern Mitglieder und Leistungsträger der Ferienregion Elm. Er habe sich entschieden, in Zürich eine Weiterbildung als Berufsschullehrer zu machen. Seit eineinhalb Jahren leitet Schaffner die Geschäftsstelle von Elm Ferienregion. (ckm)



INSERAT

Gabriel
HIMMLISCH GUT

Freitag, 11. November
Berliner
3 für 2!

Glarus | Näfels | Niederurnen
Lachen | Uznach | Schänis | Kaltbrunn

WWW.BAECKEREI-GABRIEL.CH